
I.

Die deutschen Druckbuchstaben.

a) Nach ihrer Aehnlichkeit zusammengestellt.

1. Die kleinen Buchstaben.

i, r, ſ, n, u, ü, m;

w, v, p, y;

e, c, o, ö, a, ä, g, q, d;

f, s, ſt, t, l, h, b, k;

ch, ſch, ſp, ph, pf, i, z, ß, s.

2. Die großen Buchstaben

durch die Kleinen erklärt.

n r v b p w m
 N, R, V, B, P, W, M,

u ü a ä o ö q
 U, Ü, A, Ä, O, Ö, Q,

d h ij f l k g
 D, H, IJ, F, L, K, G,

e c ch s sch sp
 E, C, CH, S, SCH, SP,

st t z r y ph pf
 St, T, Z, R, Y, Ph, Pf.

b) Nach der gewöhnlichen alphabetischen Ordnung.

1. Die kleinen Buchstaben.

a, ä, b, c, ch, d, e, f, g, h,
 i, j, k, l, m, n, o, ö, p, ph,
 pf, q, r, s, s, ß, sch, sp, st,
 t, u, ü, v, w, x, y, z.

2. Die großen Buchstaben.

A, Ae, B, C, Ch, D, E,
 F, G, H, I, K, L, M,
 N, O, De, P, Ph, Pf, Q,
 R, S, Sch, Sp, St, T, U,
 Vi, V, W, X, Y, Z.

c) Sylbentabelle

zur ersten Uebung im Syllabiren mit kleinen Buchstaben.

i	u	e	o	a
ib	ub	eb	ob	ab
bi	bu	be	bo	ba
pi	pu	pe	po	pa
pfi	pfu	pfe	pfo	pfa
phi	phu	phe	pho	pha
fi	fu	fe	fo	fa
if	uf	ef	of	af
vi	vu	ve	vo	va
wi	wu	we	wo	wa
di	du	de	do	da
ti	tu	te	to	ta
ti	ut	te	ot	ta
fi	fu	fe	fo	fa
ig	gu	eg	go	ga
gi	ug	ge	og	ga
ci	cu	ce	co	ca
zi	uz	ze	oz	za
iz	zu	ze	zo	za
chi	uch	che	och	cha
ich	chu	ech	cho	ach
hi	hu	he	ho	ha
schi	usch	sche	osch	scha

spi	spu	spe	spo	spa
sti	stu	est	ost	sta
si	su	es	so	as
iß	uß	eß	oß	aß.

d) Fortgesetzte Uebungen
im Syllabiren mit kleinen Buchstaben.

Einsylbige Wörter.

gut, böß, schlecht, schlimm, brav,
klein, groß, schwach, stark, lang,
kurz, breit, schmal, dick, dünn,
froh, sanft, wild, schön, arm,
reich, bald, gleich, jung, alt,
kalt, warm, heiß, kühl, lang,
schweig, sprich, frag, gib, nimm,
wenn, du, gut, und, fromm,
bist, hat, man, dich, recht, lieb,
doch, bist, du, böß, so, flieht,
man, dich, merk, dir, daß, und,
sey, stets, brav, wohl, weh, ach,
ja, nein, laß, daß, seyn, es,
schießt, sich, nicht, für, dich, wenn,
du, schlimm, und, böß, bist.

Zweysylbige Wörter.

ge=hen, rei=ten, fah=ren, lau=fen, sprin=gen,
 hü=pfen, bal=gen, rau=fen, ja=gen, sin=gen,
 tan=zen, wal=zen, dre=hen, peit=schen, schla=gen,
 prü=geln, strie=geln, käm=men, a=ckern,
 pflü=gen, sä=en, ern=ten, dre=schen, mä=hen,
 bin=den, knü=pfen, lö=sen, nä=hen, stri=cken,
 sti=cken, schlin=gen, wa=schen bie=geln, frau=sen,
 zau=sen, eb=nen, glät=ten, mah=len,
 zeich=nen, sau=sen, brau=sen, wir=beln, lär=men,
 schrey=en, sum=men, brum=men, ma=chen,
 bre=chen, la=chen, wei=nen, trau=ern,
 heu=len, äch=zen, stöh=nen, seuf=zen, schla=fen,
 wa=chen, zit=tern, be=ben, scheu=en, fürch=ten,
 le=ben, ster=ben.

Dreysylbige Wörter.

ar=beit=sam, lä=gen=haft, lo=bens=werth,
 ta=del=los, tu=gend=haft, ge=dul=dig, froh=sin=nig,
 trüb=se=lig, wan=del=bar, be=stän=dig,
 mu=ster=haft, ent=schlof=sen, un=schlüf=fig,
 hals=stör=rig, nach=gie=big, schlaf=trun=ken,
 freu=den=reich, schmer=zen=voll, un=thä=tig,
 be=gie=rig, nach=läs=fig, nach=stel=len,
 zu=schlie=ßen, auf=ma=chen, be=rei=ten, fort=lau=fen,
 nach=kom=men, hin=ge=hen, auf=schnei=den,
 durch=krie=chen, nach=den=ken, zu=schau=en.

Biersylbige Wörter.

zu = rück = kom = men, vor = wärts = schrei = ten, hin =
 auf = schau = en, her = ab = se = hen, rück = wärts = ge =
 hen, em = por = bli = cken, her = aus = zie = hen, hin =
 ein = schie = ben, ver = thei = di = gen, hin = ab = las =
 sen, zu = vor = kom = men, zu = rück = blei = ben, em =
 por = schie = sen, her = aus = drin = gen, auf = be =
 hal = ten, müs = sig = ge = hen, vor = ent = hal = ten,
 nach = em = pfin = den, vor = aus = sa = gen, ü = ber =
 rum = peln.

e) Sylbentabelle
 mit großen Buchstaben.

Ab	Eb	Ib	Ob	Ub
Bi	Bu	Ba	Be	Bu
Ge	Ece	Ei	Eci	Ea
Chi	Chu	Che	Cho	Cha
Sch	Ach	Dch	Uch	Ech
Di	Du	Do	Da	De
Ed	Ib	Ud	Dd	Ud
Fi	Fu	Fo	Fe	Fa
Ff	Uf	Ef	Df	Uf
Gi	Gu	Ge	Go	Ga
Ug	Ig	Dg	Ug	Eg
Si	Su	Se	So	Sa
Ki	Ku	Ku	Uk	Ka

Af	Ke	Ek	Ko	Df
Ei	Eu	Le	Lo	Ea
Si	Ul	El	Di	Ul
Mi	Um	Me	Dm	Ma
In	Ku	En	Ro	Na
Pi	Pu	Pe	Po	Pa
Sp	Up	Ep	Dp	Up
Phi	Phu	Phe	Pho	Pha
Pfi	Pfu	Pfe	Pfo	Pfa
Ki	Kr	Ke	Er	Ko
Dr	Ka	Ur	Ar	Ku
Ei	Eu	Se	So	Ca
Ss	Us	Es	Ds	Us
Uf	Df	Uf	Sf	Ef
Schi	Ufch	Scha	Ufch	Scho
Dfch	Sche	Efch	Schu	Ufch
Epi	Epu	Epe	Epo	Epa
Dps	Ups	Eps	Dps	Ups
Eti	Ist	Ste	Eft	Eto
Dft	Eta	Uft	Stu	Uft

f) Syllabir=Uebungen

mit großen Buchstaben

Va=ter, Mut=ter, Sohn, Toch=ter, Nel=tern,
 Kin=der, Bier, Salz, Brot, Kä=se, But=ter,
 Win=ter, Som=mer, Herbst, Früh=ling.

Son = ne, Mond, Ster = ne, Him = mel, Er = de,
 Luft, Feu = er, Was = ser, Fi = sche, Bö = gel,
 Säug = thie = re, In = sek = ten, Kä = fer, Spin =
 nen, Af = seln, Schmet = ter = lin = ge, Wür = mer,
 Rau = pen, Pflanz = en, Blu = men, Stau = den,
 Bäu = me, A = cker = bau, Vieh = zucht, Hir = ten =
 le = ben, Land = mann, Bau = er, Bür = ger, Sol =
 dat, Geist = li = cher, Hand = werks = mann, Kauf =
 manns = die = ner, Lust = bal = lon, Haus, Fen =
 ster, Stie = ge, Bett, Tisch, Be = loh = nung,
 Froh = sinn, Lust = bar = keit, Ver = gnü = gen, Un =
 ter = hal = tung, Ab = rei = se, Zu = rück = kunft,
 Rei = se = ge = fähr = te, Wan = der = bur = sche, Auf =
 ent = halts = ort, Ver = bre = chen, Be = stra = fung,
 Re = gen, Schnee, Ha = gel, Eis, Fluß, Bach,
 Teich, Was = ser = fall, Un = ge = wit = ter, Don =
 ner = schlag, Bliß = strahl, Pferd, Wa = gen,
 Schlit = ten, Kar = ren, Pflug, A = pfel, Bir =
 ne, Kir = sche, Wein = trau = be, Ha = sel = nüs = se,
 Fei = ge, Dat = tel, Flin = te, Sä = bel, Ka = no =
 ne, Mör = ser, Bom = be, Zer = brech = lich = keit,
 Krank = heit, Wie = der = ge = ne = sung, Ver = schlim =
 mer = ung, Tod, Be = gräb = niß, Lei = che, Kirch =
 hof, Ar = muth, Reich = thum, Bett = ler, Schwel =
 ger, Spie = ler, Trun = ken = bold.

g. Erklärung

der Gegenstände auf der A. B. C. Tafel, zur ersten
Übung im Lesen.

Af=fe.

Der Af=fe ist gar ein spaß=haf=tes und drol=li=ges
Thier, das al=les nach=macht, was es sieht. Es gibt sehr
vie=le Ar=ten von Af=sen, wo=run=ter die Pa=via=ne
und Meer=kat=zen die ge=mein=sten sind.

Bie=ne.

Die so klei=ne Bie=ne ist für uns Men=schen ein
ü=ber=aus nüt=li=ches Thier=chen, denn sie gibt uns den
fü=ßen Ho=nig und das Wachs.

Ei=ster=ne.

Ei=ne Ei=ster=ne ist ei=ne tie=fe mit Stei=nen aus=
ge=leg=te Gru=be, in wel=cher sich das Re=gen=was=ser
sam=melt.

Chi=ne=se.

Der Chi=ne=se wohnt in dem Erd=thei=le, wel=cher
A=sien heißt; das Land, wel=ches er be=wohnt, heißt
Chi=na, es ist sehr groß, und hat vie=le Ein=woh=ner.

Dachs.

Der Dachs wohnt ver=steckt im Wal=de, und gräbt
sich ein Loch in die Er=de, aus wel=chem er nur her=aus=
kommt, wenn ihn hun=gert, wo a=ber ge=wöhn=lich schon
der Jä=ger auf ihn lau=ert, und ihn er=schießt, denn er
braucht sein Fell.

E=le=phant.

Der E=le=phant ist das größ=te vier=füß=st=ge Thier auf Er=den, und so klug, daß man si=ber ihn oft er=stau=nen muß. Ob=schon er sehr plump und un=ge=schickt auß=sieht, so ist er doch zu al=len Ver=rich=tun=gen recht gut zu brau=chen.

Fah=ne.

Die Fah=ne ist im Krie=ge auß=serst wich=tig; der Sol=dat o=pfert lie=ber sein Le=ben, als er die Fah=ne, das Zei=chen der Ei=nig=keit und Treu=e, dem Fein=de ü=ber=läßt.

Gärt=ner.

Der bra=ve Gärt=ner be=gießt sei=ne Blu=men täg=lich Früh und A=bends, schnei=det sei=ne Bäu=me zu, und rei=nigt sie vom Un=ge=zie=fer. Für die=se vie=le Mü=he a=ber, wird er durch präch=ti=ge Blu=men, und wohl=schme=cken=de Fruch=te be=lohnt.

Haus.

Das Haus dient uns Men=schen zum Wohn=or=te, es si=chert uns vor Wind und Re=gen und ver=schafft uns vie=le Be=quem=lich=kei=ten, da=her ist die Bau=kunst, die un=se=re Häu=ser so be=quem und schön bau=en lehrt, ei=ne sehr wohl=thä=ti=ge Er=sin=dung.

S=gel.

Der S=gel ist ein klei=nes Thier, wel=ches in sei=ner Ge=stalt ei=nem Schwei=ne gleich sieht. Wenn ihm Je=mand na=he kommt, so rollt er sich wie ei=ne Ru=gel zusam=men, daß man ihm nicht bey=komm=en kann.

Sä=ger.

Der Sä=ger streift mit sei=nem treuen Hun=de durch den Wald, um die wil=den Thie=re auf=zu=su=chen und sie zu er=schießen, wo=durch er uns sehr nüt=zlich wird.

Kir=sche.

Die Kir=sche ist ei=ne sü=ße wohl=schme=cken=de Frucht, wel=che auf ei=nem Bau=me wächst, und mit Sommers An=fang reif wird. Sie ist ei=ne be=son=ders für Kin=der sehr ge=sun=de an=ge=neh=me Spei=se, nur dür=sen die Ker=ne nicht mit ver=schluckt wer=den.

Li=lie.

Die Li=lie ist un=strei=tig ei=ne der präch=tig=sten Blu=men, die mit ih=rem Stän=gel stolz em=por=ragt, und mit den schön=sten Far=ben prangt, denn man hat wei=ße, ro=the, gel=be und blau=e Li=lien.

Mond.

Der Mond ist ein ku=gel=för=mi=ger Stern, welcher sich um un=sere Er=de he=rum=dreht, und sel=be zur Nacht=zeit recht sanft er=leuch=tet.

Nel=ke.

Die Nel=ke ist nicht al=lein schön von Far=be, sondern sie hat auch ei=nen sehr an=ge=neh=men Ge=ruch, wes=halb sie so=wohl in den Gär=ten, als vor den Fen=stern, als ei=ne sehr be=liebte Blu=me ge=zo=gen wird.

Dh=se.

Der Dh=se ist ei=nes der nützlich=sten Thie=re. Sein Fleisch gibt die kräf=tig=ste und ge=sün=de=ste Nah=rung, sei=ne Haut lie=fert uns Le=der zu den Soh=len un=serrer Stie=sel und Schu=he, aus sei=nen Hör=nern macht der Drechs=ler al=ler=ley Ge=räth=schaf=ten, sein Fett gibt uns Un=schlitt zu den Ker=zen, und so=gar sein Blut und sei=ne Ein=ge=wei=de wer=den benüht.

Pil=ger.

Der Pil=ger ist ein from=mer Mann, der mit sei=nem Wan=der=sta=be von Land zu Lan=de rei=set, um an=

Neuestes Bilder

Al



a. A. Affe.



a. B. Bienen.



b. C. Cisterne.



cb. Ch. Chinesse.



d. D. Dachs.



e. E. Elefant.



f. F. Fahne.



g. G. Gärtner.



h. H. Haus.



i. I. Igel.



j. J. Jäger.



k. K. Kirsche.



l. L. Lilie.



m. M. Mond.



n. N. Nelke.

d.



e. D.



fb. Sch.


















u.



f. f.

Alphabeth für Kinder.

		
Dchs. o. O.	P. P. Pilger.	pb. Ph. Phaläne.
		
Quelle. q. Q.	r. R. Reiter.	s. S. Sonne.
		
sch. Sch. Schiff.	st. St. Storch.	t. T. Taube.
		
u. U. Uhr.	v. V. Veilchen.	w. W. Wäsche.
		
X. X. Xenephon.	y. Y. Ysep.	z. Z. Ziege.

däch = ti = ge Hand = lun = gen und gu = te Ber = fe zu ver = rich = ten, weß = wegen ihn Fe = der = mann ger = ne auf = nimmt.

Pha = lä = ne.

Pha = lä = ne wer = den die = je = ni = gen Schmet = ter = lin = ge ge = nannt, wel = che nur des Nachts her = um = flie = gen, und sich am Ta = ge ver = ber = gen. Der so nütz = liche Seiden = schmet = ter = ling ist auch ei = ne Pha = lä = ne.

Quel = le.

Ei = ne Quel = le nennt man den Ort, aus wel = chem das Was = ser auf ei = nem Ber = ge o = der ei = ner An = hö = he her = aus = bringt, al = le Flüs = se und Bäche ent = stie = hen aus sol = chen Quel = len.

Rei = ter.

Ei = nen Rei = ter heißt man den = je = ni = gen, wel = cher auf ei = nem Pfer = de sitzt, und sich von dem = sel = ben fort = tra = gen läßt. Nur durch vie = le Mü = he hat man es da = hin ge = bracht, die Pfer = de so ab = zu = rich = ten, daß sie mit dem Rei = ter auf ih = rem Rük = ken ü = ber = all hin = ge = hen, wo = hin die = ser es haben will.

Son = ne.

Die Son = ne ist ein ü = ber = aus gro = ßer hell = leuch = ten = der Stern. Sie macht un = se = re Ta = ge so licht, ver = ur = sacht den Wech = sel der Jah = res = zei = ten, und be = wirkt das Reifen der Früch = te, und das Blü = hen der Blu = men.

Schiff.

Das Schiff ist ein gro = ßes sehr künst = lich er = bau = tes höl = zer = nes Ge = bäu = de, wo = mit man durch die Kraft des Win = des am Was = ser eben so gut, wie auf dem Lan = de mit dem Wa = gen von ei = nem Dr = te zum an = de = ren kom = men kann.

Storch.

Der Storch ist ein gro = fer Vo = gel, wel = cher sehr lan = ge Fü = ße, und ei = nen lan = gen Schna = bel hat, und sein Nest auf Haus = dächer macht. Nur im Som = mer bleibt der Storch bey uns, und zieht mit An = fang des Win = ters in wär = me = re Ge = gen = den. Son = der = bar ist bey die = sem Vo = gel, daß er im Schla = fe nur auf ei = nem Fu = ße steht.

Tau = be.

Die Tau = be ist das sanf = te = ste, rein = lich = ste und lie = bens = wür = dig = ste Ge = schöpf, wel = ches in den Häu = sern ge = hal = ten und ge = pflegt wird. Man hält die Tau = ben so = wohl zum Ver = gnü = gen, als auch zur Be = nüt = zung, denn ih = re Ey = er und ihr Fleisch ge = ben ei = ne ge = sun = de gu = te Spei = se.

Uhr.

Die Uhr ist ei = ne un = ge = mein wohl = thä = ti = ge Er = fin = dung, denn sie zeigt uns je = de Stun = de ge = nau an, wo = durch wir un = se = re Zeit ver = nünf = tig ein = thei = len und an = wen = den ler = nen.

Weil = chen.

Das lieb = lich duft = ten = de Weil = chen, ist das an = spruch = lo = se = ste Blüm = chen, wel = ches uns durch sei = nen sanft = en Ge = ruch die An = kunst des Früh = lings ver = kün = det, ge = wiß ist euch Kin = der das März = weil = chen sehr lieb.

Wä = sche.

Un = ter der Be = nen = nung Wä = sche ver = steht man ge = wöhn = lich al = les Lei = nen = zeug, als Hem = den, Tü = cheln, Röck = chen und an = de = re der = glei = chen Klei = dungs = stü = cke. Stets rei = ne Wä = sche an = zu = zie = hen ist dem Kör = per sehr ge = sund.

Æ = no = phon.

Æ = no = phon war ein be = rühm = ter Ge = schicht = schrei = ber und Feld = herr der al = ten Grie = chen, des = sen Schrif = ten noch jetzt mit Nu = ken ge = le = sen wer = den.

Y = sop.

Der Y = sop ist ein bit = te = res Kraut, wel = ches man als Ge = wür = ze zu man = chen Spei = sen nimmt, und auch als Ar = ze = ney be = nützt.

Zie = ge.

Die Zie = ge lie = fert uns ei = ne nahr = haf = te Milch, aus ih = rem Fel = le be = rei = tet man gu = tes Le = der, und mit ih = ren Haa = ren wer = den ver = schie = de = ne Zeu = ge ge = webt. Sie ist da = her in ün = se = rer Land = wirth = schaft vor gro = ßem Nu = ken.

h. Denksprüche

zur Beherzigung für gute Kinder.

Jung gewohnt, Alt gethan.

Was Hännchen nicht lernt, lernt Hanns nimmermehr.

Fleiß lohnt sich selbst.

Geschicklichkeit läßt niemahls verderben.

Lebe um zu lernen, und lerne um zu leben.

Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Was man gerne thut, fällt einem nicht schwer.

Verne was, so kannst du was.

Durch Geduld überwindet man Alles.

Zeit bringt Rosen.

Das Werk lobt den Meister.

Eine gute That bleibt niemahls unbelohnt.

Nur was man säet, kann man ernten.

Thue recht, und scheue Niemand.

Ehrlich währt am längsten.
 Untreue bestraft sich selbst.
 Ein reines Gewissen ist ein gutes Kopfkissen.
 Unrecht Gut gedeihet nicht.
 Armuth schändet nicht, aber Fasten.
 Zufriedenheit ist das größte Glück auf Erden.
 Friede ernährt, Unfriede verzehrt.
 Sage nie, was du nicht gerne hörst.
 Ein gutes Wort findet einen guten Ort.
 Bescheidenheit ist ein Schlüssel, welcher alle Herzen öffnet.
 Gehorchen ist leichter als befehlen.
 Vorsorge bewahrt vor Nachsorge.
 Ordnung ist das halbe Leben.
 Gleich und gleich gesellt sich gerne.
 Wer Pech angreift, besudelt sich.
 Maß ist zu allen Dingen gut.
 Wer viel anfängt, endet wenig.
 Ueberfluß macht Ueberdruß.
 Uebermuth thut niemahls gut.
 Hochmuth kommt vor den Fall.
 Wer andern Gruben gräbt, fällt endlich selbst hinein.
 Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glück.
 Faulheit gleicht dem Roste, sie verzehrt, da Arbeit nährt.
 Wer Nüsse essen will, der muß die Schalen brechen.
 Der Kluge lächelt nur, wenn die Thoren lachen.
 Schreib Beleidigungen in den Sand, Wohlthaten aber in
 Stein.
 Geben ist süßer, als nehmen.
 Wer sich gewöhnt hat, wenig zu bedürfen, der ist auch in
 der größten Armuth reich.
 Verne in der Jugend entbehren, so wirst du im Alter nicht
 Noth leiden.
 Arbeit und Mäßigkeit sind die ergiebigsten Goldgruben, aus
 denen sich Jedermann Schätze holen darf.
